

Vorname	Arthur
Nachname	Ramsfelder
Geburtsname	
Letzter Ort	Euerbach
Stadtteil	Ortsteil Obbach, Haus Nr. 71, heute: Bäcker­gasse 8
Letzter freiwilliger Ort	Ortsteil Obbach, Haus Nr. 71, heute: Bäcker­gasse 8
Geburtsdatum	02.04.1898
Geburtsort	Obbach
Beruf	Metzger
Vita	<p>Arthur Ramsfelder war der Sohn des Metzgers und Viehhändlers Lehmann Ramsfelder und dessen Frau Philippine Grünebaum, die aus Oberaltertheim stammt. Sein Vater verstarb schon im Jahre 1918 hier in Obbach, die Mutter im Jahre 1937. Er hatte acht Geschwister: Julius (*1891) wurde mit Arthur deportiert, die Zwillinge Betty und Ida (*1892) verstarben wenige Tage nach der Geburt, Ludwig (*1893) wanderte Ende November 1938 nach Montevideo/Uruguay aus, Thekla (*1894), verh. Neumann, emigrierte nach Santiago und verstarb im November 1972 in Düsseldorf, Ignatz (*1896) war zuletzt in Bruchsal wohnhaft und konnte emigrieren. Flora und Siegfried waren Zwillinge. Flora (*1904), verh. Schloß, emigrierte mit Mann und Sohn im Dezember 1938 nach San Francisco und Siegfried (*1904) wurde am 27. 11. 1941 nach Riga deportiert. Er war Überlebender des Holocaust und von 1956-58 Vorsitzender der IKG Würzburg. Auf einer USA-Reise starb er 1964 in San Francisco. Ob er sich hier nur zu Besuch oder zur Vorbereitung der Auswanderung aufhielt, ist unbekannt. Sein Bruder Julius wohnte mit im Elternhaus, das mittlerweile Arthur gehörte. Vermutlich war sein Bruder in der Viehhandlung des Vaters und später bei ihm tätig. Arthur Ramsfelder heiratete seine Frau Emma, geb. Gottlob, im April 1936 in deren Geburtsort Niederwerrn. Ihre Tochter Edith wurde im Juni 1937 in Schweinfurt geboren, obwohl die Familie in Obbach wohnhaft war. Arthurs Vorfahre Jacob Isaac war schon Metzgermeister in Obbach und Arthur Ramsfelder betrieb dieses Handwerk in der 5. Generation. Sie belieferten die Dörfer Kützberg und Sömmersdorf mit Rindfleisch und betrieben auch Viehhandel. Arthur wuchs im landwirtschaftlichen Anwesen der Eltern auf, besuchte die Volksschule und erlernte den Metzgerberuf beim Vater. Vom Februar 1917 bis Februar 1919 war er beim Militär eingezogen und im Feld. Er erhielt das EK II. Kl. und das Frontkämpferkreuz. Im Juni 1935 erhielt er von seiner Mutter Philippine Ramsfelder das Haus Nr. 71 überschrieben, welches er dann 4 Jahre später an die Bayer. Bauernsiedlung München verkaufen musste. Am 10. November 1938 wurde Arthur festgenommen und kam ins Gefängnis nach Schweinfurt. Zwei Tage später wurde er für lager- und arbeitsfähig erklärt und am 16. November 1938 ins KZ Dachau eingeliefert. Aus diesem wurde er am 13. Dezember 1938 wieder entlassen. Dabei wurde ihm auferlegt, dass er sich jeden Montag und Freitag um 17 Uhr beim Bürgermeister in Obbach zu melden habe. Bei der Festnahme hatte er schon erklärt, dass er seine Auswanderung nach Palästina betreibe und auch ein Bruder, der in Holländisch-Indien wohnte, ihm behilflich sei, dorthin zu emigrieren. Am 22. April 1942 kam er mit seiner Frau Emma, der 4-jährigen Tochter Edith und seinem Bruder Julius Ramsfelder nach Würzburg in den Platz'schen Garten. Dort mussten sie 3 Tage ausharren und wurden am 25. April 1942 nach</p>

	Krasnystaw deportiert und dort im Raum Lublin ermordet.-
<hr/>	
Autor	Elisabeth Böhler
Quelle	Gestapo 9847, 18876, Materialsammlung Pfarrer Paul Geißendörfer (Jan.1969), Reiner Strätz: Biograph. Handbuch Würzburger Juden 1900 – 1945, Würzburg 1989

Diese Biographie für ein Opfer der 3. Deportation aus Unterfranken wurde im Vorfeld des Erinnerungsgangs vom Mai 2011 erarbeitet und auf der Seite „wir-wollen-uns-erinnern“ online gestellt. Dort sind die Biographien nicht mehr aufrufbar. Die Biographie ist ggf. nicht mehr ganz aktuell und sollte nach folgendem Muster zitiert werden:

Autor/Autorin, Name des Opfers, URL des pdf-Dokuments (Datum des Zugriffs auf die Seite)